

# Eine geglückte - und beglückende Aktion

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **66 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839355>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Die Ausgaben für Tabak belaufen sich zurzeit auf etwa 1,1 Milliarde, so daß das Schweizervolk jährlich über 3 Milliarden Franken für Suchtmittel ausgibt.)

Der Aufwand je Kopf der Bevölkerung ist seit der Vorkriegszeit stärker gestiegen als die Lebenskosten:

	1933–1938	1961–1968
	Fr.	Fr.
Aufwand je Kopf	136.—	327.—
Index des Aufwandes	100	240
Index der Lebenskosten	100	209

Läßt man die Kinder und die Jugendlichen bei der Berechnung weg, so ergibt sich eine Durchschnittsausgabe von *jährlich 450 Franken je Einwohner über 18 Jahren*, also mehr als einen Franken täglich, Frauen und Abstinenten miteingerechnet.

Was bei dieser Berechnung fehlt, weil hier nur der Konsum zur Diskussion steht, sind die *Kosten für die Heilung* alkoholbedingter Unfälle und Krankheiten, für die Wiedergutmachung der Folgen alkoholbedingter Unfälle und Verbrechen sowie die Ausfälle der Volkswirtschaft, die durch die direkten und indirekten Folgen des Alkohols in Familie, Betrieb und Staat entstehen.

«Die Freiheit», Dezember 1968

## Eine geglückte – und beglückende Aktion

Als die Zürcher Gehörlosen – es gibt etwa 400 in der Stadt und 1200 im Kanton Zürich! – vor etwa Jahresfrist beschlossen, erstmals in der Schweiz eine «Aktion Klubräume» durchzuführen, verfolgten sie drei Ziele:

- Geld beschaffen – und zwar aus eigener Kraft – für Einrichtung und Miete eigener Klubräume im neuen Gehörlosenzentrum Oerlikon;
- die einzelnen Gruppen, Vereine und Institutionen der Gehörlosen zusammenschweißen;
- die Hörenden ein wenig bekannt zu machen mit dem Leben und den Problemen gehörloser Menschen.

So machten sie sich an die Arbeit, an eine Riesenarbeit! Sie zeichneten, druckten, strickten, nähten, klebten, hämmerten und sägten. Die Kinder studierten ein Märchenspiel ein; die Jugendgruppe probte «Die Lichtflamme» nach Selma Lagerlöf, und der Mimenchor wartete mit einem neuen wunderbaren Spiel auf. Sportveranstaltungen wurden vorbereitet, eine Ausstellung entworfen, Filme gedreht, Artikel und eine ganze Broschüre, das «ABC», geschrieben, kurz – es war ein beispielloser Einsatz!

Der Erfolg übertrifft die gespannten Erwartungen bei weitem! Anstatt der bescheidenen paar Tausend, welche die Gehörlosen erhofft hatten, kann von über 50 000 Franken berichtet werden. Damit sind die Klubräume wirklich «eigene» Klubräume geworden! Das zweite Ziel ist schon vor der Aktion erreicht worden: Die große gemeinsame Aufgabe vereinigte die verschiedenen Gruppen zu einer großen, von knisternder Vitalität erfüllten Familie, in der wohl manch ein Vereinsamer Glück, Geborgenheit und Selbstbestätigung fand. Das kam besonders während des Basars auf MS «Helvetia» zum Ausdruck, wo die Gehörlosen wäh-

rend vier Tagen sozusagen «daheim» waren. Nicht nur als Besucher; es standen für den Schiffsbetrieb über 200 freiwillige Helfer zur Verfügung. Die hörenden Gäste wurden dadurch auf eindringliche Art mit der Welt einer unsichtbaren Behinderung konfrontiert: mit tauben, aber nicht stummen Menschen. Sie begriffen die Schwierigkeit der Verständigung, aber sie erlebten auch, mit welchem liebenswürdigen und herzlichen Eifer sich die Gehörlosen darum bemühten. Sie bestaunten ihre schönen und geschmackvollen Arbeiten und wurden ergriffen von der tiefen Ausdruckskraft ihres Spiels. Zu einem Teil also ist auch das dritte Ziel erreicht worden: Einige Hörende haben die Gehörlosen kennen- und anerkennen gelernt. Sie sind zu Partnern geworden, die mithelfen werden, noch bestehende Schranken zwischen Hörenden und Nichthörenden zu beseitigen.

## Osterspende der Pro Infirmis

### *Zweifache Hilfe*

Es gibt Behinderte, denen Pro Infirmis mit der diesjährigen Osterspende schon geholfen hat, bevor sie überhaupt begonnen hat. Es handelt sich dabei um geistesschwache Männer und Frauen, welche in Invalidenwerkstätten arbeiten. Pro Infirmis übergibt jedes Jahr einigen von solchen Werkstätten den Auftrag, den Inhalt des braunen Couverts mit dem Flügelsymbol zusammenzutragen und einzupacken.

Jeder Empfänger wird sich davon überzeugen können, wie sorgfältig diese Arbeit durchgeführt ist, und wundert sich vielleicht sogar darüber. Geistesschwache können aber durchaus zuverlässig arbeiten, wenn der Arbeitsablauf in kleine, für sie faßbare Einzelschritte unterteilt ist. Beispielsweise tragen die einen nur die Postkarten zusammen, die zweiten legen die Anmeldekarte für Patenschaften dazu, die dritten falten den Prospekt um das Kartenpaket, und die letzte Gruppe schließlich steckt das Ganze in Couverts. Die geistig Behinderten, die da unter fachkundiger Leitung arbeiten, verdienen sich so nicht nur einen Teil ihres Lebensunterhaltes, sondern empfinden auch die Genugtuung und den Stolz eines jeden Tätigen, dessen Arbeit geschätzt wird. So kommen sogar die Unkosten der Kartenaktion teilweise den Behinderten zugute.

Aus dem Ergebnis der Osterspende aber wird Pro Infirmis wiederum beachtliche Beiträge an die Neuerstellung, den Ausbau oder die Modernisierung solcher Werkstätten leisten. Postcheckkonto 80 – 23 503.

---

## Voranzeige

*Die 62. Schweizerische Konferenz für öffentliche Fürsorge findet Dienstag, den 20. Mai 1969, in Horgen am Zürichsee statt. Das Hauptreferat wird sich mit der Bedeutung des Sozialwesens in der Landes-, Regional- und Gemeindeplanung befassen. Das genaue Tagungsprogramm, das die Mitglieder schon im Laufe des Monats März erhalten werden, erscheint in der nächsten Nummer.*

---